

Wahl lokal sozial

2009



Wahl lokal sozial

Von Eisenach nach Altenburg, von Nordhausen nach Suhl – der PARITÄTISCHE Thüringen tourt im Superwahljahr 2009 durch den Freistaat.



Politik wie Wirtschaft stehen vor großen Herausforderungen.

Auch die Sozialwirtschaft erreicht die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hautnah. Arbeitsplätze und soziale Gerechtigkeit stehen auf dem Spiel. Deshalb wird das PARITÄTISCHE Rad in Thüringen vor Ort unterwegs sein und aus den Reihen der PARITÄTISCHEN Mitgliedsorganisationen Forderungen, Fragen und Impulse an die Politik aufnehmen, um diese in die Auseinandersetzung und die Entwicklung des Sozialen einfließen zu lassen.

Als größter Wohlfahrtsverband in Thüringen, mit 20.000 Beschäftigten und mehr als 700 Einrichtungen, ist der PARITÄTISCHE täglich mit den sich wandelnden gesellschaftlichen Prozessen konfrontiert. Wir brauchen jetzt neues Denken, mutige und konsequente Entscheidungen und die Beteiligung der BürgerInnen, wenn wir die Herausforderungen nachhaltig meistern wollen.

Die vorliegende Broschüre legt keinen umfangreichen Rettungsplan dar.

Sie kann auch nicht die Diskussion in Gänze führen. Vielmehr zeigt sie anhand einiger Bedingungen und Details zu fünf PARITÄTISCHEN Schwerpunktthemen beispielhaft auf, wie und an welchen Stellen gehandelt werden muss.

Wie ein Fahrrad für die Kampagnentour „Wahl  lokal  sozial“ die richtigen Eigenschaften braucht, so braucht auch die Sozialwirtschaft die richtigen Bedingungen, um im Interesse der Menschen zu arbeiten und sich weiterentwickeln zu können.



Zuverlässigkeit im Dauerbetrieb



Es ist kein Zufall, dass diese Forderung an erster Stelle steht. Einige Mängel an einem Fahrrad lassen sich verschmerzen. Aber ständige Defekte verderben nicht nur die Freude, sie können unter Umständen zu gefährlichen Situationen führen.

Für die Sozialwirtschaft heißt das Partnerschaft mit Politik und Planungssicherheit. Nur so können die Angebote der PARITÄTISCHEN Mitgliedsorganisationen in ausreichendem Maß und in entsprechender Qualität im Interesse der Menschen vorgehalten werden.



Die richtige Geometrie



Der Fahrradrahmen muss zur Körpergröße passen. Kleinigkeiten, die auf kurzer Strecke nicht auffallen, können sich auf einer längeren Radtour bitter rächen.

Auch für die Sozialwirtschaft gilt, der Rahmen muss stimmen. Sie braucht für die wachsenden Aufgaben die richtigen Rahmenbedingungen, in rechtlicher und finanzieller Hinsicht. Ob Bürgerschaftliches Engagement, Hilfen für Menschen mit Handicaps oder die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, diese Felder brauchen eine solide Ausstattung und gut geschultes, motiviertes, kein durch Überforderung gestresstes Personal.



Die richtigen Bremsen



Ein voll beladenes Rad wird auf Abfahrten sehr schnell. Deswegen sind gute Bremsen lebenswichtig.

Hektische Rotstiftpolitik schadet nicht nur Benachteiligten und Hilfsuchenden, sie schadet langfristig der öffentlichen Hand. Schnellschüsse wie das SGB II, die Berechnung der Regelsätze, die Gesundheits- und Pflegereform, Kürzungen im Bereich der Präventionsarbeit u. v. m. zeigen, wohin Schnellschüsse führen können. Nur im gemeinsamen und durchdachten Diskurs der handelnden Akteure lassen sich Ideen und Reformen im Interesse der Menschen voranbringen.



Der Gepäcktransport



Es ist wichtig, dass ein Rad mit entsprechenden Gepäckträgern ausgestattet ist. Diese müssen nicht nur stabil sein, sondern auch verhindern, dass das wertvolle Gepäck unter die Räder kommt.

Der PARITÄTISCHE Thüringen und seine Mitgliedsorganisationen stehen für Menschen, die Hilfe, Unterstützung und Begleitung brauchen. Wir stehen für Menschen, die sich engagieren und beteiligen wollen. Um diese Menschen abholen und mitnehmen zu können, braucht es tragfähige Strukturen und deren Förderung.



Die passende Schaltung



Die passende Gangschaltung erleichtert das Fahren. Ist kein Hügel zu sehen, dann greift das große Rad zu aller Freude.

Unterschiedliche Bereiche der Sozialwirtschaft und deren Problemstellungen brauchen unterschiedliche Strategien sowie deren richtige Übersetzung im Wechselspiel zwischen Bund, Land, Kommune und Verbänden vor Ort. Mit wenig Kraft viel bewegen, für jeden die richtige Gangart finden, heißt zuhören, verstehen, abstimmen – spart Reibungsverluste.





Das richtige Profil



Die richtige Bereifung und das Profil sind entscheidend für eine gute Fahrt.

In Krisenzeiten brauchen ziviles Engagement und soziale Gerechtigkeit ein starkes Profil. Weitere atemberaubende Rettungsschirme von 480 Mrd. Euro für marode Banken werden kaum helfen. Wer den drohenden sozialen Verwerfungen entgegensteuern will, muss in die Menschen vor Ort, in deren Möglichkeiten der Teilhabe und in ihre Daseinsvorsorge investieren. Schmalspurbereifung ist aus Sicht des PARITÄTISCHEN Thüringen an dieser Stelle unangebracht.

Im Zuge der Kampagnentour „Wahl  lokal  sozial“ hat der PARITÄTISCHE Thüringen Etappenziele.

In fünf Einzelveranstaltungen mit Politik und den Akteuren vor Ort geht der Streit um zentrale Problemlagen und der Perspektiven der Sozialpolitik.

Es folgen die fünf Themen:





Lokal sozial – Armut und Bildungsgerechtigkeit

Im Detail: „Die sozioökonomische Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen leitet sich wesentlich aus dem Bildungsniveau und Stellung der Eltern im Erwerbssystem sowie deren Einkommen ab und steht in engem Zusammenhang mit der Familienform (Paarhaushalte oder Alleinerziehende), der Anzahl und dem Alter der Kinder (vgl. Prof. Dr. Thomas Rauschenbach u. a.; Zwölfter Kinder- und Jugendbericht; 2005; S. 75).

Somit ist eine, wenn nicht gar die wichtigste Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, chancengleiche Zugänge zu Bildung, Erziehung und Betreuung zu eröffnen sowie Kinder stark zu machen und Eigeninitiative zu fördern. Bei einer durchschnittlichen Kinderarmutsquote von mehr als 20 % in Thüringen ist Kinderarmut ein zwingend zu lösendes Kernproblem.

Aus der PARITÄTISCHEN Praxis

Frauen- und FamilienZentrum Erfurt e. V.

Das Betreuungsangebot des FamilienZentrums am Anger in Erfurt ist ein flexibles, individuelles Betreuungsangebot, um die berechtigten Interessen von Frauen und Männern an gleichberechtigter Teilhabe am Erwerbsleben sowie die Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse nach Zuwendung, Betreuung und Erziehung zu unterstützen. Das FamilienZentrum bietet unter anderem die Überbrückung von Differenzzeiten zwischen der Öffnung der Kindertagesstätten und stundenweise Kinderbetreuung für Mütter/Väter.

Bei Licht betrachtet:

- **Sämtliche Bildungsangebote müssen für alle Kinder kostenlos angeboten werden. Stigmatisierende Etikettierungen sind zu vermeiden.**
- **Schulsozialarbeit und Familienarbeit muss ausgebaut werden und über gezieltes Case Management bei den Kindern und Familien entsprechend ankommen.**
- **brauchen alle Kinder und Jugendlichen einen gleichberechtigten Zugang zu nonformalen Bildungsangeboten, z. B. offene Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und Kulturangebote. Das gilt vor allem für den ländlichen Raum.**
- **Für Alleinerziehende und berufstätige Eltern braucht es Angebote der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen.**



Lebensfaktor Arbeit – Chancen bieten und fördern

Im Detail: Die Arbeitsmarktsituation wird sich drastisch verschärfen. Bei gleichzeitigem Mangel an Fachkräften wird die Langzeitarbeitslosigkeit enorm steigen. Besonders betroffen sind Menschen mit Handicaps oder Vermittlungshemmnissen. Die Integration schwervermittelbarer Langzeitarbeitsloser in den allgemeinen Arbeitsmarkt ist nur unter den Bedingungen langfristiger Förderung und Begleitung von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen möglich. Dabei ist die regionale Einbeziehung von gewerblichen Unternehmen in die Arbeitsmarktpolitik vor Ort für nachhaltige Effekte unerlässlich.

Langzeitarbeitslose, die trotz Beschäftigungszuschuss nicht unmittelbar auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt integriert werden können, benötigen langfristige Stabilisierungsprozesse. Die Kenntnis der individuellen Stärken und Schwächen der zukünftigen ArbeitnehmerInnen als auch der direkte Kontakt zu ArbeitgeberInnen ist unabdingbar.

Aus der PARITÄTISCHEN Praxis

Pro Arbeit – ein Projekt des
PARITÄTISCHEN Thüringen

Pro Arbeit bringt mit Hilfe von sieben regionalen Servicestellen langzeitarbeitslose Menschen, die schwer in den regulären Arbeitsmarkt integrierbar sind, in dauerhaft Existenz sichernde Beschäftigung. Durch individuelle Ansprache und Beratung werden ArbeitgeberInnen für die Möglichkeiten des Beschäftigungszuschusses sensibilisiert. Die Servicestellen haben sich im Sinne regionaler Beschäftigung vor Ort als wichtiges Bindeglied zwischen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen etabliert: Die Vermittlung von Arbeitskräften entsprechend des unternehmerischen Bedarfs, die beständige Begleitung der ArbeitgeberInnen und -nehmerInnen im Arbeitsprozess erweisen sich als nachhaltig für die Beschäftigungsverhältnisse.

Bei Licht betrachtet:

- Die im SGB II vorgesehenen sozialarbeiterischen Maßnahmen sind voll auszuschöpfen und auch auf die Bedarfsgemeinschaft hin anzuwenden.
- Die per Gesetz übertragenen Instrumente für Arbeitslose (SGB III) auf Langzeitarbeitslose (SGB II) haben sich nicht bewährt und sind deshalb zurückzunehmen. Langzeitarbeitslose brauchen individuelle Angebote, entsprechend ihren jeweiligen Hemmnissen.
- Die Zuweisungen von langzeitarbeitslosen Personen müssen entsprechend ihrer individuellen Voraussetzungen erfolgen.
- Für die erfolgreiche Vermittlung müssen ausreichende Personalressourcen für die Betreuung und Begleitung zur Verfügung stehen.



Mein Engagement lohnt sich

Im Detail: Perspektivisch können Hilfestrukturen allein durch professionelle Fachkräfte nicht abgesichert werden – neues, zeitgemäßes Bürgerschaftliches Engagement wird notwendig. Veränderte Arbeitswelten, Zu- und Abwanderungen und die Vielfalt von Lebensstilen bedingen Änderungen der sozialen Infrastruktur und machen partnerschaftliche Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren notwendig. Bürgerschaftliches Engagement ist eine tragende Säule im Gemeinwesen, Garant für kommunale Daseinsvorsorge und unverzichtbarer Beitrag zur Demokratie. Bürgerschaftliches Engagement entwickelt sich zum bedeutenden Bildungsfaktor, mit dem viele Gruppen, z. B. MigrantInnen, erreicht werden. Bürgerschaftliches Engagement ist eine Herausforderung für Qualitätsmanagement und verlangt Änderungen formalisierter Strukturen.

Aus der PARITÄTISCHEN Praxis

Generationsübergreifende Freiwilligendienste – ein Projekt der Bürgerstiftung ZwischenRaum. Im Gegensatz zu den klassischen Freiwilligendiensten eröffnen die Generationenübergreifenden Freiwilligendienste (GüF) Menschen jeden Alters den Zugang zu einem Freiwilligendienst. Davon profitiert die Engagementlandschaft in Jena und Umgebung, die soziale und kulturelle Infrastruktur und die Lebensqualität vor Ort. Angesichts der dramatischen Veränderungen in der Alterspyramide, der zunehmenden Bedeutung der Einbindung älterer Menschen in Bürgerschaftliches Engagement und der im Verschwinden begriffenen „Normalbiografie“ lückenloser Erwerbstätigkeit haben sich der PARITÄTISCHE und die Bürgerstiftung zur Aufgabe gemacht, das Angebot der Freiwilligendienste aller Generationen zu erhalten und auszubauen.

Bei Licht betrachtet:

- Sozialraumkonferenzen sind als Form der Bürgerbeteiligung politisch und sozialplanerisch zu verankern.
- Gemeinwesenarbeit ist in den Kommunen politisch und planerisch zu verorten.
- Es braucht eine tragfähige und finanziell unterstützte Infrastruktur zum Ausbau von Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement.
- Wir fordern ein auf die Potenziale der Zivilgesellschaft zugeschnittenes kommunales Leitbild mit bürgerorientierter Verwaltung und einer entwickelten Praxis der Beteiligung.



Altern in Würde – (k)eine Luxusfrage

Im Detail: Die demografische Entwicklung bedeutet mehr ältere Menschen und mehr Menschen mit einem erhöhten Hilfe- und Pflegebedarf. Prognosen gehen von einer Zunahme von 28 Prozent bis 2020 auf eine Gesamtzahl von 86.000 Pflegebedürftigen (im Sinne des SGB XI) in Thüringen aus. Der wachsende Bedarf an professionellem Pflegepersonal kann momentan nicht abgedeckt werden. Die ungenügende Sicherung der Finanzierung nach Pflegestandards erforderlichen Qualifizierungen verschärft die finanzielle Situation der Dienste und Einrichtungen zusätzlich. Für Pflegebedürftige ohne familiäres Helfernetz, die eine ambulante Versorgung wünschen, müssen haltshaltsnahe Dienstleistungen ausgebaut und Finanzierungsmöglichkeiten weiterentwickelt werden. Verschiedene Wohnformen für individuelle Bedarfssituationen sind zu fördern. Das Pflegeweiterentwicklungsgesetz (PfwG) sieht unter anderem mehr Finanzvolumen für die Förderungen des Aufbaus von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten vor. Das ist ein Anfang. Auch mit Blick auf die Stärkung der Selbsthilfe ist das Land Thüringen gefordert, Innovationen durch die Bereitstellung von Haushaltsmitteln zu ermöglichen.

Aus der PARITÄTISCHEN Praxis

Seniorenwerk gGmbH (Ilfeld)

Der Sonnenhof bietet besondere Wohn- und Versorgungsformen für Menschen mit Demenz im stationären Bereich. Die Betreuung und Begleitung der SeniorInnen wird durch speziell geschultes Personal übernommen.

Bei Licht betrachtet:

- Auch mit Blick auf die Demenzbetreuung braucht es eine zügige und sachgerechte Umsetzung des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes (PfWG).
- In Thüringen müssen Haltestrategien für Pflegefachkräfte entwickelt werden.
- Thüringen braucht ein Demografie-Kompetenzzentrum zur sachgerechten und bedarfsorientierten Planung.
- Wir brauchen den konsequenten Ausbau familienersetzender Angebote!



„SeniorInnen die Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags benötigen, brauchen dringende Lösungen und Antworten zu den blinden Flecken in der Pflegeversicherung.“



Der PARITÄTISCHE macht Schule

Im Detail: Die aktuelle Bildungsdebatte lässt leider Zweifel aufkommen, ob der Bildungsauftrag an staatlichen Schulen noch adäquat umgesetzt wird, dabei verstärkt das deutsche Bildungssystem auch noch soziale Benachteiligung. Schule als Produzentin von Bildung und damit verbundenen Lebenschancen muss dementsprechend entwickelt und lebensnah gestaltet werden. Schule braucht den Zuschnitt auf die individuellen und regionalen Besonderheiten. Kurz, wir brauchen Vielfalt statt Einheitsschule. Mit Blick auf den Abbau von sozialen Benachteiligungen und die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen muss Schule auch immer eine Schule für alle sein. Im PARITÄTISCHEN Verständnis kann dies mit dem Modell der Bürgerschule realisiert werden. Vor allem die Schulen in freier Trägerschaft zeigen wie Integration und lebensnahes Lernen umgesetzt werden kann.

Aus der PARITÄTISCHEN Praxis

Montessori - Integrationsschule Erfurt der Aktion Sonnenschein Thüringen e. V.

Die Montessori - Integrationsschule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule.

Wesentlichstes Anliegen unserer Schule ist die Umsetzung einer integrativen Bildung und Erziehung. Sie ist eine Schule für alle Kinder. Das Schulkonzept wird im interdisziplinären Verbund gemeinsam mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum Erfurt des Helios-Klinikums und der Montessori - Integrative Kindertagesstätte, ebenfalls in Trägerschaft der Aktion Sonnenschein Thüringen e. V., umgesetzt.

Bei Licht betrachtet:

- Es braucht mehr ziviles Engagement und Partizipation von Kindern an Schulen, das heißt auch Elternarbeit stärken.
- Es braucht neue Kooperationen von Schule und Jugendhilfe im Bereich der Hilfen zur Erziehung.
- Schule muss stärker im und mit dem Gemeinwesen stattfinden und sich entsprechend vernetzen.
- Die Rahmenbedingungen (strukturell und finanziell) zur Gründung von Schulen in freier Trägerschaft und deren Arbeitsbedingungen sind zu verbessern.



„Wir brauchen in Zukunft mehr Qualifikation bei ehrenamtlich Engagierten, wie auch bei Fachkräften. Daher sind wir auf ein leistungsfähiges Schulwesen und ein gut funktionierendes System der beruflichen Aus- und Fortbildung angewiesen.“



Wahl lokal sozial



Damit aus der Wirtschafts- und Finanzkrise nicht eine soziale Krise mit unabsehbaren Folgen wird, muss die Auseinandersetzung gesucht werden. Gerade jetzt müssen der drohenden sozialen Ausgrenzung konstruktive Lösungen entgegengesetzt werden. Der PARITÄTISCHE Thüringen und seine Mitgliedsorganisationen stehen für Respekt, Teilhabe und Integration. Auf dieses Profil verlassen sich viele Menschen in Thüringen. In ihrem Interesse ist das PARITÄTISCHE Rad in Thüringen unterwegs. Die Kampagne will Impulse setzen und in die richtige Richtung weisen. So verstanden ist die vorliegende Broschüre eine Einladung an alle politisch Verantwortlichen und Interessierten, sich an einer guten Ausstattung der Sozialwirtschaft zu beteiligen. Das Soziale muss sattelfest bleiben.

Der PARITÄTISCHE Thüringen Die beste Wahl, wenn's ums Soziale geht



Wahl = lokal = sozial



Herausgeber:

PARITÄTISCHER
Wohlfahrtsverband,
Landesverband Thüringen e. V.
Bergstraße 11
99192 Neudietendorf

www.paritaet-th.de
info@paritaet-th.de
v.i.S.d.P. Stefan Werner

Fotografie • Gestaltung:

Frank Diehn

www.wahl-lokal-sozial.paritaet-th.de

